

Weit hin sichtbar, Drei Baustile, drei Kirchenschiffe, drei Eingänge

Der romanische Turm von St. Martinus ist weithin sichtbar. Ob mit dem Zug von Köln oder Mönchengladbach, mit dem Auto von Rommerskirchen oder Neuß und mit dem Fahrrad von Oekoven oder Knechtsteden.

Das Gotteshaus liegt mitten in Nettlesheim, umgeben von den Dörfern Butzheim, Frixheim und Anstel, die alle zur Pfarrgemeinde gehören.

Unsere Kirche ist ein Kleinod aus der Blütezeit der **Romanik** (1195), neuerstanden nach der Zerstörung des Langhauses in der **Spätgotik** (1515) nach 40jähriger Bauzeit sowie ergänzt in Länge und Höhe in der **Neugotik** (1858/ 1885).

Sie hat an der Westseite im Turm einen doppelflügigen Haupteingang und links neben dem Turm den ehemaligen Fraueneingang mit einer schönen Pieta-Darstellung im Tympanon über der Tür sowie rechts neben dem Turm den ehemaligen Männereingang mit einer ebenso sehenswerten Darstellung unseres Pfarrpatrones, St. Martin, mit Bettler im Tympanon über der Tür.

Gotteshaus für alle und Altes trifft Neues:

Heute ist das Gotteshaus ein architektonisch interessantes Gebäude für **alle Menschen**, in dem **Altes** /Romanik) sowohl außer- als auch innerhalb der Kirche gelungen und harmonisch auf **Neues** (Spät- und Frühgotik) trifft.

Sechs Glocken

Im alten romanischen Turm in Nettlesheim sind heute **sechs Glocken** untergebracht mit einem wohlklingenden Geläut und zwar die Jesus-, Maria-, Martinus-, Christkönig-, Josef- und Johannes d.T.-Glocke. Die fast 150-jährige Martinus-Glocke hängt im obersten Glockengeschoß in der obersten 3er-Reihe rechts.

Im Erft- und Gillbachland mit seinen 21 Pfarrkirchen haben nur St. Peter und Paul in Grevenbroich und Martinus in Nettlesheim ein 6-stimmiges Geläut.

Unsere **Martinus-Glocke** wurde von Christian Claren in Sieglar, anno 1872, gegossen. Sie trägt ein Relief der heiligen Georg und Sebastian sowie die lateinische Inschrift :

„Martin mit seinen Gefährten Georg, Sebastian, Schutzpatron der Pfarre, ich vertreibe das Schwierige weit weg.“

Ein Rundgang im Außenbereich

An der gotischen Architektur im Außenbereich ist der Übergang von den romanischen Rundbögen im Turm zu den gebrochenen gotischen Spitzbögen im Langhaus am auffälligsten. Aber auch das „Speckmauerwerk“ (waagerechte, helle Streifen aus Tuffstein, rote Streifen aus Ziegeln) und die Fenstergestaltung im spätgotischen Neubaubereich der ersten drei Joche (mit der Fischblasen-Ornamentik unter den drei Spitzbögen auf jeder Seite) sind heute ein besonderes Merkmal unserer Pfarrkirche. Im neugotischen Teil der zusätzlichen drei Joche und der Apsis bestehen das Mauerwerk aus roten Ziegeln und die Fenstergestaltung unterhalb der Spitzbögen aus geometrischer Ornamentik.

Ein Blick in den Kirchenraum

Beim Betreten der Kirche durch den Haupteingang im heute **viergeschossigen Turm** fällt der Blick von Westen nach Osten in einen harmonischen, **dreischiffigen** und **sechsjochigen Kirchenraum** ohne Kreuzform. Der Altarraum mit neuem Zelebrationsaltar vorne und

doppelflügeligem Hochaltar hinten ist – wie überwiegend in christlichen Kirchen - zur aufgehenden Sonne hin ausgerichtet.

Die **Innenaustattungen** der heutigen Kirche (*Chorgestühl, Bänke, Evangelisten, Seitenaltäre, Orgel, Verglasung der seitlichen Chorfenster und der unteren zwölf Fenster in den beiden Seitenschiffen, Kreuzweg, Pieta, hl. Antonius, hl. Josef*) stammen im Wesentlichen aus der Zeit des späten 19. bzw. des beginnenden 20. Jh.. Um 1900 sind gefertigt worden: (*Hoch-, Zelebrations- und Martinusaltar, Beichtstühle und Kreuzigungsgruppe*). Aus den 70-er Jahren des 20. Jh. stammen die folgenden Verglasungen: (*drei Chormittelfenster, zwei figürlichen Fenster in den Seitenausgängen, die zwölf Obergadenfenster mit geometrischen Mustern und das Martinsfenster über dem Portal*).

Hochaltar als Flügelaltar im Osten:

In der Advents- und Fastenzeit werden die Flügel des Hochaltars geschlossen. Dann sieht man die Verkündigung des Engels an Maria. In der übrigen Zeit sind die beiden Flügel geöffnet. Dargestellt ist in der Mitte die Krönung Mariens durch Gott in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Orgel im Westen des Langhauses:

Dem Flügelaltar gegenüber befindet sich die wohl klingende Schorn-Orgel mit zwei Manualen, einem Pedal und 22 Registern.

Fenster, Altar und Tabernakel im Flügelaltar:

Im Ostchor sorgen **fünf große Langfenster** für ein angenehmes Licht nicht nur in den Morgenstunden. Im Langhaus sind 6 spät- und 6 neugotische Langfenster in den beiden Seitenschiffe mit 13 der 14 Nothelfern kunstvoll dargestellt. Weitere 12 farbige Obergadenfenster befinden sich im Mittelschiff über den Dächern der Seitenschiffe und zwei schön gestaltete Kleeblattfenster in den beiden neben dem Turm angebauten Seiteneingängen.

Über dem Altartisch des Hochaltars befindet sich in der Mitte der Tabernakel (*lat. tabernaculum, Hütte, Zelt*; [Aufbewahrungsort](#) der geweihten [Hostien](#)). Links davon ist Isaias, rechts davon Michäas (Micha) dargestellt. Beide Propheten lebten im 8. Jh. v. Chr.

Evangelisten und Paulus:

An den Seitenwänden im Altarraum sind die vier Evangelisten mit ihren Symbolen zu sehen. Der hl. Paulus steht im linken Seitenschiff.

Johannes (mit Adler), Markus (mit Löwe), Lukas (mit Stier) und Matthäus (mit Engel)

Patron und Erbauer - Martin und die Franken

Bei unserer Nettlesheimer Kirche aus dem 12. Jh. stellen sich heute für den Besucher zwei Fragen: Warum wählte der Kirchenerbauer als Patron den **Hl. Martin** aus und wer war der **Erbauer**?

Diese Fragen beantwortete unser Oberpfarrer Dr. Meik Schirpenbach in 2020 bei einer Kirchenführung u.a. wie folgt:

*„Im Mittelalter wurden Heilige nicht ausgesucht, sondern es wurde die Frage bemüht: Welcher Heilige hat genug Power, um dafür zu sorgen, dass der Kirche nichts passiert? Und **Martin** war der Zugewandte, der große Heilige, fast Christus gleich, der wirkliche Nachfolger Christi, wo man das so erleben konnte. Und deswegen mochte man diesen starken Mann, das ist ganz*

klar. Das war es dann auch. Das machte die Popularität dieses Heiligen. Daraus entstammen wir. ...

Aber die Gründung unserer Kirche ist tatsächlich hier von den **Franken, unseren Vorfahren, von der Adelsschicht** gemacht worden, mit dem populären Soldatenheiligen Martin. Ja, um ihn als Schutzherrn zu haben.

Heute sagt man Heiliger der Nächstenliebe, als Vorbild für die Kinder. Jede Zeit interpretiert sich so ihren Martin. Die Fackelzüge sind in Düsseldorf so Ende des 19. Anfang des 20. Jh. entstanden. Der Ursprung unserer Martinszüge liegt tatsächlich im Beerdigungszug des hl. Martins, wo das Schiff die ganze Loire entlang fuhr, überall Lichter und Feuer, geheimnisvoll.“

825 Jahre Baugeschichte - von 1195 bis 2020

Es gibt keine genauen Erkenntnisse darüber, wann hier an dieser Stelle die erste, vielleicht noch hölzerne Kirche errichtet wurde. Sicher ist nur, dass im „5./6. Jahrhundert Siedlungen der Franken am Gillbach entstanden, darunter z.B. auch Nettesheim, Butzheim und Frixheim, und ab dem 7. bis 11. Jahrhundert kleine Eigenkirchen der Höfe“.

Die Kirche von Nettesheim war ursprünglich die Eigenkirche der **Ritter von Nettesheim**, die ihren Sitz auf dem Gelände des alten Pfarrhauses (Martinusstr.13) hatten. Ihr Hof war Patronatshof, bis die Herren ihre Eigenkirche und das Patronat vor 1195 an das Kölner Stift St. Kunibert abgaben.

Damit wurde der Aufbau des Fronhofes durch das Stift möglich. Ihren Stammhof zwischen Nettesheimer Kirche und dem Fronhof aber besaßen die Ritter weiterhin bis 1398.

1195

Das unterste Geschoss des Kirchturmes ist der älteste Teil der heutigen Kirche und stammt aus dem **12. Jahrhundert**. Er wurde unter Verwendung von Basaltblöcken, römischen Ziegeln und Tuffstein erbaut. Seine 1,60 m dicken Mauern lassen darauf schließen, dass er der Bevölkerung auch als Flucht- und Wehrturm bei einer Bedrohung durch Kriegshorden und Räuberbanden diente.

1241

Der Probst von St. Kunibert den Grundstein zu einem Neubau des Langhauses, der romanische Turm blieb erhalten.

1474/75

Burgundischer Krieg: Nach der Belagerung von Neuss durch **Karl den Kühnen** war das Kirchenschiff sehr stark beschädigt und wurde im Stil der Spätgotik/Renaissance mit Specklagen-mauerwerk neu erbaut. Der wehrhafte romanische Turm blieb bestehen.

1515 (vgl. a. Stützpfiler links neben dem Turm)

Nach **40 Jahren** war der **Wiederaufbau** abgeschlossen. Im gleichen Jahr wurde dem mittelalterlichen Turm das untere der heutigen beiden Glockengeschosse aufgesetzt.

1858 (vgl. a. Stützpfiler in der Mitte des südlichen Langhauses)

Der alte Chorraum wurde abgerissen und das Kirchenschiff wurde um drei Achsen und eine neue Chorapsis verlängert. Dieser aus Ziegelsteinen errichtete Neubau war zunächst wesentlich höher als der **alte Teil** von 1515.

1885 (vgl. a. Stützpfiler in der Mitte des südlichen Langhauses)

Das Kirchenschiff erhielt die heutige (Dach-) Höhe. Der Turm wurde aufgestockt und die drei Portale wurden neugestaltet.

1972/73

Die Änderungen am Haupteingang (neoromanisches Stufenportal mit Fensterrose) wurden zurückgebaut.

2020

Von April bis August 2020 wurden verschiedene Elemente im Außenbereich des Kirchturmes restauriert und zwar:

- die Türen im Haupt- und in den beiden Seitenportalen,
- die Tympana (Giebelfelder) über den Seitenportalen und
- die Inschrift im Stützpfeiler der nördlichen Außenwand.

2021

Infotafel vor unserer Kirche als erster Baustein für das Projekt „Kirchen im neuen Seelsorgebereich mit dem Rad entdecken“.

Veröffentlichungen zu St. Martinus

- „Wissenswertes“ zu und ein „Rundgang“ durch St. Martinus in Nettlesheim vom 29.09.2015
- Restaurierungen im Außenbereich vom 30.09.2020
- Erläuterungen zur Infotafel vor der Kirche vom 09.09.2021